

Frage am... heute!...

von... Nagold

Werkkränze... Nagold

Gottesdienst... Nagold

Gottesdienste... Nagold

Gottesdienste... Nagold

Bezugs-Preise... Nagold

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold... Nagolder Tagblatt

Anzeigen-Preise... Nagold

Nr. 250 Montag den 26. Oktober 1925 99. Jahrgang

Tagespiegel

Der deutsche Botschafter von Hoech hat dem Botschafter... die Verluste der Franzosen bei der Hebertumpelung...

Neuestes vom Tage

Die deutsche Einheitsfront in Tschechien gescheitert... Die Deutsche Einheitsfront in Tschechien gescheitert...

Vorläufige Einstellung der Optantenansammlung... Die polnische Regierung hat beschlossen...

Regierungskrise in Frankreich... Paris, 25. Okt. Es ist nun sicher, daß die Radikalfractions...

Der griechisch-bulgarische Streit... Athen, 25. Okt. Dem Korrespondenten von Reuters...

Griechenland beharrt auf dem Ultimatum... Athen, 25. Okt. Dem Korrespondenten von Reuters...

Die Lage in China... Hankow, 25. Okt. Auf einer Zusammenkunft der führenden...

Chinas Hauptforderung... Peking, 25. Okt. Auf der bevorstehenden Konferenz in...

Räumung des Kölner Gebiets?

Erster Erfolg des deutschen Widerstands? London, 25. Okt. Reuters meldet aus Köln, die britische...

Die deutschnationale Reichstagsfraktion... Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist zu der entscheidenden...

Der Dolchstoß-Prozess

München, 23. Okt. Am gestrigen vierten Verhandlungstag... München, 23. Okt. Am gestrigen vierten Verhandlungstag...

Zehntausende von Deutschen in England freigegeben

Zeuge v. Trotha erklärte, daß diese Zahl noch viel zu niedrig... Zeuge v. Trotha erklärte, daß diese Zahl noch viel zu niedrig...

Die Lodung des Prinzen Max und Taners als Zeugen

München, 23. Okt. Die Verhandlungen in dem Verurteilungsspruch... München, 23. Okt. Die Verhandlungen in dem Verurteilungsspruch...

tenhof zugestellt war, gibt Mitteilungen über den im Herbst 1918 geplanten großen Flottenvorstoß, der seit Monaten vorbereitet gewesen sei. Als er ausgeführt werden sollte, haben die Mannschaften den Gehorsam verweigert. Es besteht kein Zweifel, daß der Gedanke der Meuterei planmäßig von einer leitenden Stelle aus in die Mannschaften hineingetragen wurde. Der Vorstoß sollte die militärische Lage im Westen erleichtern, aber die Verhütung war bereits so weit vorgeschritten, daß er nicht mehr ausgeführt werden konnte.

Kontreadmiral von Levetzow behandelt als Zeuge, seine Veröffentlichungen in den „Süddeutschen Monatsheften“ seien als eine geschichtsmäßige dienstliche Niederschrift aufzufassen; alle darin gemachten Angaben könne er einzeln beschwören. Bezüglich des Tauchbootkriegs gibt Zeuge an, nach einem Vortrag (Levetzows) habe der Kaiser befohlen, daß an dem großen Flottenprogramm festgehalten sei, da es als Trumpf gegen unsere Feinde gerade für die Friedensverhandlungen von besonderer Bedeutung sei. Der Kaiser fügte hinzu, Heer und Flotte haben sich glänzend geschlagen, die Völker leider nicht. Admiral Scheer habe um Mitteilung der Waffenstillstandsbedingungen des Landheers ersucht, um die Marine entsprechend unterrichten zu können. Er nahm an, die Oberste Heeresleitung werde nur zu solchen Angelegenheiten zur Erlangung des Waffenstillstands bereit sein, daß nötigenfalls die Wiederaufnahme der Waffen mit Aussicht auf Erfolg stattfinden könne. Den letzteren Grundsatze habe General Ludendorff ausdrücklich beigestimmt. Durch die Antwortnote Wilsons am 14. Oktober sei dann die Frage nach Einschränkung oder Aufgabe des U-Bootkriegs angestellt worden. Noch in der Nacht auf den Weiterfahrt nach Berlin sei der Zeuge (Levetzow) nach gründlicher Überlegung zu Admiral Scheer gegangen und habe ihm seine Überzeugung mitgeteilt: Wir wollen alles tun, um den U-Boot-Krieg weiterzuführen zu können. Aber wenn wir ihn opfern müssen, wollen wir etwas dafür einhandeln. Wird der U-Boot-Krieg geopfert, dann ist die Flotte aller Vesseln ledig. Dann muß sie in diesem letzten schweren Ringen um Deutschlands Sein oder Nichtsein eingesetzt werden mit altem Erfolg, mit Begeisterung, mit Todesmut, mit Aufopferung, die wir bei unseren braven Soldaten voraussehen dürfen. Scheer hat sich mit diesem Plan einverstanden erklärt. Admiral Scheer erklärte, daß die Einstellung des U-Boot-Kriegs vor dem Waffenstillstand ausgeschlossen sein müsse. Bei der Beratung der Antwortnote an Wilson in der geschichtsmäßig denkwürdigen Nachtsitzung vom 18. zum 20. Okt. habe Admiral Scheer an seinem Standpunkt festgehalten und auf ein an Ludendorff gesandtes Telegramm habe sich Ludendorff in bestimmtester Form gegen die Preisgabe des U-Boot-Kriegs und in einem weiteren Telegramm für Weiterkämpfen ausgesprochen. Nach einem abgeschlossenen Kronrat habe der Kaiser dann schweren Herzens der Preisgabe des uneingeschränkten U-Boot-Kriegs zustimmen müssen. Admiral Scheer habe nun erklärt, daß die Hochseeflotte jetzt zu großen Operationen verwendet werden würde. Der Zeuge bezeichnet die Aussichten dafür für nicht ungünstig. Es sei aber Alibi-Rede, wenn man behauptet, daß man beabsichtigt habe, die Flotte sinnlos einzusetzen.

Levetzow schildert weiter den Plan des Vorstoßes der deutschen Hochseeflotte nach dem englischen Kanal, um die englische Flotte zum Kampf zu zwingen. Vorgesehen waren die Tage vom 24. Oktober ab. Es sei aber dann nach dem Eintreffen der Wilsonschen Antwort auf die deutsche Note am 24. Oktober eine Wendung der Dinge eingetreten. Die eine etwente Besprechung notwendig machte. Diese Besprechung fand beim Vizekanzler von Panner in Gegenwart des Admirals Scheer, Hindenburgs und Ludendorffs statt. Die letzteren erklärten abermals, daß die Westfront den Winter über gehalten werde. Panner hatte jedoch jeden Glauben an die Widerstandskraft des Volks und Heers verloren. Im Verlauf dieser Besprechung kam es dann zwischen Panner und Ludendorff zu einer erregten Auseinandersetzung mit dem Ergebnis, daß Ludendorff die Sitzung verließ und am Tage darauf seinen Abschied nahm. Später teilte der Kaiser mit, daß er der Unterstellung der militärischen Gewalt unter die Zivilgewalt die Zustimmung erteilt habe. Der Beginn der deutschen Hochseeflottenunternehmung im englischen Kanal war auf den 30. Oktober festgesetzt und dafür bereits alle Vorbereitungen getroffen. Am 24. Oktober versammelten sich die Hochseeflottenkommandanten auf der Jade. Es ergaben sich dann auf einigen Linien und Kreuzern Erörterungen in folchem Maße, daß Admiral von Hippo von dem Vorhaben Abstand nahm. Schließlich schlossen sich die Befehlshaber der U-Boote an, daß das Unternehmen aufgegeben werden mußte. Am 2. November wurde telegraphisch gemeldet, daß es sich um eine beschleunigte Bewegung handele, die von den Mitgliedern der Unabhängigen Sozialdemokratie geleitet wurde, mit der Parole, die Regierung möge den Frieden. Die Offiziere wollten ihn nicht. Die Bewegung griff dann am 3. November auf Kiel über unter der Führung des Abg. Hohe.

Am 7. November befand sich dann die gesamte Seemacht in den Händen der roten Arbeiter und Soldatenräte und durch diese bolschewistischen Organe ist dann die Schlagfähigkeit der Hochseeflotte innerhalb weniger Tage vollständig gebrochen worden. Dieses Verbrechen der irreführenden Marineoffiziershand auf gleicher Stufe mit den Verbrechen in der Armee, wo bereits am 8. August an der Westfront stehende Truppen den vorgehenden Truppen das Wort „Streikbrecher“ zuriefen.

Weiter gibt der Zeuge eine Darstellung von der Abdankung des Kaisers, die auf Vortrag Hindenburgs erfolgte, das Heer habe nicht mehr und die Truppen ständen nicht mehr zu seiner Majestät. Wohl habe der Kaiser König von Preußen bleiben wollen, Prinz Max von Baden habe jedoch ohne Wissen des Kaisers dessen allgemeine Abdankung proklamiert. Von einer Abfahrt nach Holland sei keine Rede gewesen zu sein und dieser Entschluß sei wohl erst abends gefaßt worden. Auf Grund der von dem Zeugen gegen den Prinzen Max von Baden und Panner erhobenen schwersten Beschuldigungen beantragte hierauf Rechtsanwalt Dr. Hirschberg die Ladung dieser Herren als Zeugen.

Württemberg

Stuttgart, 25. Okt. Vom Landtag. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß hat mehrere weitere Artikel der Vorlage des Bauabgabengesetzes unter Abweichung von Änderungsanträgen angenommen. So die Bestimmung, daß das zu den Ortsstraßen und Verbindungswegen erforderliche Gelände bis zu 30 v. H. der Gesamtfläche unentgeltlich in das Eigentum der Gemeinde übergeht.

ep. Säuglings- und Kleinkinderjahre. Am letzten Mittwoch hielt der Landesauschuß für Säuglings- und Kleinkinderjahre seine 7. Mitgliederversammlung im Landesgeweremuseum in Stuttgart. Dem Geschäftsbericht zufolge wurden im Winterhalbjahr 1924/25 von 5 Wanderlehrerinnen in 56 Gemeinden 74 Kurse für Kleinkinderpflege mit 520 Frauen und 1387 Mädchen gehalten. Dazu kamen 61 Kurse für Fortbildungsschülerinnen und Kinder mädchen, 6 Kurse an den hauswirtschaftlichen Frauenschulen Kupferzell, Schrozberg und an der Volkshochschule Denkendorf sowie als neue Aufgabe 5 Kurse in den Lungenheilanstalten Röhrenbach, Lorch und Ueberach. Im kommenden Winter werden 6 Wanderlehrerinnen tätig sein. An Stelle des zurückgetretenen Vorsitzenden Staatsrat v. Kern wurde Staatsrat Rau ernannt.

Auszeichnung. Dem bei der Ehr. Keller A. G. Verlagsbuchhandlung u. Buchdruckerei, beschäftigten Obermaschinenmeister Karl Wanner wurde für langjährige treue erspriehliche Dienstleistung vom Staatspräsidenten die Medaille der „König-Karl-Gedächtnisstiftung“ verliehen.

Mord. Der 27jährige Mechaniker Karl Gabler hier hat am Freitag abend 7 Uhr seine in der Wegstraße 35 wohnende 33 Jahre alte Schwägerin Emma, die Frau des Kraftwagenführers Schulinski, sowie ihr einjähriges Kind durch Bellhiebe und Durchschneiden des Halses ermordet. Gabler hat sich am Samstag morgen der Polizei gestellt, er verweigert aber jede Aussage über die Gründe der ruchlosen Tat. Auch die Frau Gabler, eine Schwester der Ermordeten, wurde verhaftet.

Betrügerischer Sammler. Der mehrfach vorbestrahte Hilfsarbeiter Eugen Wirt trat in die Heilsarmee ein und führte 3 Jahre lang wieder ein ordentliches Leben. Da sich aber keine Hoffnung, Offizier in der Heilsarmee zu werden, nicht erfüllte und er arbeitslos wurde, verschaffte er sich seinen Lebensunterhalt dadurch, daß er für die Heilsarmee sammelte, das Geld (etwa 400 Mark) verbrauchte er für sich. Daneben ließ er sich Urkundenfälschungen zuschenden kommen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis, rechnete ihm aber 5 Monate der Untersuchungshaft an.

Ueberdorf, 25. Okt. Arbeiterentlassungen. Wie verlautet, ist die Leitung der Mauerwerke durch die gegenwärtige mangelhafte wirtschaftliche Lage gezwungen, die zurzeit etwa 2000 Arbeiter zählende Belegschaft zu verringern und 400 Arbeiter zu entlassen, und zwar in wesentlichen Serien von 150 Mann ab 1. November. Gleichzeitig wird auch 40 bis 50 Angestellten gekündigt werden.

Rottweil, 25. Okt. Selbstverschuldete Unfälle. Zwei Reisende wollten abends den Zug Rottweil-Billingen verlassen, bevor dieser zum Stehen gebracht war. Während der Fahrt ein Kohlenfaher aus Rottweil, beim Sturz mit einer

Verletzung an der Hand davonkam, geriet der andere, ein Herr aus Stuttgart, unter den Zug und erlitt Verletzungen im Gesicht.

Mergenthal, 25. Okt. St. Wolfgangstraße. Am Mittwoch nachmittag wurde die in der ersten Hälfte des Jahres von der Firma Wagh und Freitag erbaute St. Wolfgangstraße von Vertretern der Bauherrn (dem Württ. Staat) nach einer eingehenden Besichtigung übernommen.

Mergelflehen Olt. Heidenheim, 25. Okt. Brandwunden. Aus einem Mähofen des Zementwerks Schwentz floß heiße Masse, wodurch der Arbeiter Färber schwere Brandwunden davontrug.

Wiesensieg Olt. Geislingen, 25. Okt. Der Reichspräsident als Gratulant. Anlässlich der diamantenen Hochzeitfeier des Bernhard Walter und seiner Ehefrau Kressentia, geb. Herbst traf ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg mit einem Gnadengesuchen von 60 Mark ein, das die größte Freude bei diesen alten, armen Leuten hervorrief.

Aus Stadt und Land

Tagblatt, 26. Oktober 1925.

Denket nicht voraus und sehet nicht zurück! Bei der bringt Unruh. Der gegenwärtige Augenblick muß eine Wohnung werden; darin findet man allein Gott mit seinen Willen. Gerhard Tersteegen.

Konzert des Vereing. Lieder- u. Sängerkreizes

Die Erwartungen, die man auf das Konzert des Vereing. Lieder- u. Sängerkreizes am gestrigen Sonntag in der Seminarturnhalle setzen durfte, haben sich voll und ganz erfüllt, ja man muß den erstaunlichen Leistungen auf jedem Gebiet höchste Anerkennung zollen. H. Dirigent Grieb gebührt besonders Lob, denn die vorgetragenen Chöre waren in jeder Hinsicht vollendet, die Technik, der Einsatz und das Ende, die Aussprache und der Ausdruck haben die seine Arbeit und vorzügliche Ausgestaltung im Einzelnen erkennen lassen.

Der 1. Satz Adagio sostenuto-Presto aus der Streinnsuite für Violine und Klavier von Beethoven wurden von H. Post (Violine) und H. Konzertmeister Reichardt (Klavier) der für den erkrankten H. Konzertmeister Kleeemann eingesparten war, meisterhaft zum Vortrag gebracht, obwohl das Spiel entgegen den späteren Nummern etwas matt klang. Feiertlich und mächtig klang die Männerchor „Sonntagfeier“ von dem erst kürzlich verstorbenen und bekannten Komponisten Wengert. Eine ausnahmsweise Darbietung am gestrigen Tag waren die Solofolien der Harfe. H. Post verstand es durch sein Spiel, die große Menge der Zuhörer — denn die Turnhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt — in atemlose Spannung zu versetzen und in Raus zu halten. In der „Kordische Ballade“ von Boenig mußte man die meisterhafte Beherrschung des Instrumentes bewundern. Ueber alle Schattierungen versüßend, glaubt man einmal das leise Säuseln eines Windes heranzuhören, das andere Mal die Wucht der Naturgewalten im Sturmgebraus zu fühlen. — Die beiden Volkslieder aus dem 15. Jahrhundert, vom Verein vorgetragen, wurden schnell und ihrer Art glänzend angepaßt hingeworfen. Die schillernde Vereinsthätigkeit zum Dienst in der Minne und im Gewalt kamen durch die Betonung prächtig zum Ausdruck. Aber auch das fröhliche, neckische und voll Hoffnung klingende Lied vom „Braun Weidlein“ hat ungeheuren Beifall gefunden. Voll Feuer und Lebhaftigkeit klang die Sonate in c-moll für Violine und Harfe und hier kam das meisterhafte Spiel des Stuttgarter Künstlers voll zur Geltung.

„Vale carissima“, diese Worte sagen alles. Die vorzüglichste Schulung des Ver. Lieder- u. Sängerkreizes trat hier besonders zu Tage, denn ohne den Text des Liedes zu wissen, fühlte man heraus, daß es nicht etwas Freudenlied oder Hoffnungsstrophengalt, sondern Entlassung und Sehnsucht zu bedeuten hatte. — Darauf folgten wieder zwei Stücke für die Harfe und reile Andacht waren die Anwesenenden, die dem seelenvollen Spiel mit den in weiter Ferne klingenden und dann wieder brausenden Akkorden lauschten. Jede Note hat ihre Bedeutung, so auch hier. „Das Märchen“ von Böhm, reich an Stimmungswerten, Spannendem und Anheimelndem, wie eben Märchen sind, ließ vor uns ein Stübchen bei trautem Lampenschein erheben, so die Ahne ihren Kindern und Enkeln aus einem schöneren Land, dem Märchenland, von Prinzen und Prinzessinnen und unbegrenzten Schönheiten erzählt. Die Begeisterung nach diesem Satze wollte gar nicht enden und so sah sich H. Post gezwungen, eine Zugabe zum Besten zu geben. — Mit frohen, frischen Stimmen wurde der Chor vom Deutschen Lied wiedergegeben und diesem Gebiete kaum erreicht, geschweige denn über... gefüllt worden.

Bekannt ist die innige Freundschaft, die Johann Strauß mit seinem größeren Kollegen Johannes Brahms verband, der an der heiteren Muse seines Freundes seine Herzensfreude hatte. Und sogar Hans von Bülow, der ganz in den Bahnen der klassischen Musik wandelte, sollte den Schöpfungen von Johann Strauß volle Anerkennung spenden.

Ein russischer Nationaltanz.

In einem russischen Dorfe vergeht kaum ein Sonntag ohne Tanzveranstaltungen. Obwohl die Auswahl der Tänze nicht so groß ist, weil den russischen Bauern und Bäuerinnen moderne Tänze noch unbekannt sind, so finden sich doch großes Vergnügen an ihren eigenen Nationaltänzen hauptsächlich an einem Tanz, Sorowod genannt, welcher von allen russischen Landleuten gekannt und mit jedem Sonntag und Festtag getanzt wird. Dieser Tanz oder besser dieses Spiel besteht darin, daß die jungen Leute einen Rundkreis bilden, sich an den Händen festhalten, im Kreise drehen und mit lauter Stimme Volkslieder singen, wobei besonders die jungen Mädchen sehr laut und wie aus einem Rinde zu singen pflegen. Zwei junge Leute gehen dann in den Kreis hinein und machen die Bewegungen, die zu dem Inhalt des Liedes passen, sie wählen aus dem Kreise zwei junge Mädchen, tanzen mit ihnen und machen sehr graziose Bewegungen mit den Schultern, die sich dann um die jungen Leute herum, lassen sie vorbeistreichen und bedecken ihr Gesicht recht schelmisch mit ihren breiten weißen Hemdärmeln; dann legen sie sich auf die Schultern des jungen Mannes und sehen ihm ins Gesicht. Dieses Spiel ist sehr reich an verführerischen Tönen, Stellungen und Bewegungen. Die Hauptrollen fallen dabei den jungen Mädchen zu, während den russischen Burtschen den jungen Mädchen gegenüber jegliche Gewandtheit und Liebenswürdigkeit fehlt. Demnach wissen sie den jungen Mädchen zu gefallen, wahrscheinlich dadurch, daß sie meist alle begabt sind mit großem Scherz, natürlichem Heiterkeit und blühender Gelandschaft.

Der Walzerkönig.

(Zum 100. Geburtstag von Johann Strauß)

In der zahlreichen musikalischen Wiener Straußenfamilie war Johann Strauß, der Jüngere, der begabteste und erfolgreichste. Vor hundert Jahren, am 25. Oktober 1825, als Sohn des R. und K. Hofballmusikdirektors Johann Strauß in Wien geboren, ist er nach einem an Ruhm und Ehre reichen Leben am 5. Juni 1899 in seiner Vaterstadt gestorben. Nach dem Tode seines Vaters, der ebenfalls ein bedeutender Tanzkomponist war, übernahm er dessen Orchester, dessen Leistungsfähigkeit er bald erheblich steigerte und mit dem er ausgedehnte Konzertreisen unternahm. Er wurde bald ein häufiger, aber immer gern gesehener Gast in Berlin, Petersburg, London, Paris und selbst in Amerika.

Im Jahre 1863 verheiratete er sich mit der Sängerin Jenny Treffs. Bald darauf übergab er seine Kapellen seinen beiden Brüdern Joseph und Eduard, die ebenso wie des letzteren Sohn erfolgreiche Tanzkomponisten waren, und widmete sich nun ganz der Komposition. Auch als Komponist trat er erfolgreich in die Fußstapfen seines Vaters. Von seinen Walzern wurde „An der schönen blauen Donau“ geradezu eine österreichische, speziell wienerische Volksmelodie. Aber auch „Künstlerleben“, „Wiener Blut“, „Geschichten aus dem Wiener Wald“ erlangten einen noch größeren Ruhm als die Tänze seines Vaters und eine fast über die ganze Welt reichende Volksfamiliarität. Sie zeichnen sich aus durch eine reiche melodische Erfindungsgabe und eine meisterhafte Beherrschung der Instrumentierungskunst.

Die gleichen Vorzüge zeigen auch seine beliebten Operetten „Indigo“, „Fledermaus“, „Jagdmotiv“, „Der lustige Krieg“ und viele andere. Auf dem Gebiet der Operette konnte er ohne Zagen mit Offenbach und Lecocq in die Schranken treten. Aber trotz seiner Erfolge auf diesem Kunstgebiete war er im Grunde noch der Walzerkomponist geblieben, wie denn auch seine Operetten zahlreich die wachsende Walzermelodie enthalten. Mit vol-



Johann Strauß.

lein Reapte nennt man Johann Strauß daher den „Walzerkönig“. Und in der Tat gilt ein Donauwalzer neben Bebers „Aufführung zum Tanz“ als das Urbild für die Tanzmelodien aller späteren Komponisten. Sobald nur die ersten Takte dieses in Melodie und Rhythmus gleich bestreuten Walzers im Ballsaal erklingen, sind alle Festteilnehmer mit einem Schläge wie elektrifiziert. Während bei diesen Zauberklängen die Altes, innig bewegt, ihre Köpfe in aufschwingende Bewegung setzen, werden die Jungen von einem unwiderstehlichen Drange erfaßt: sie mögen wollen oder nicht, sie müssen tanzen, tanzen, tanzen, walzen. . . . Freilich ist Straußsche Musik nicht höchste Kunst, die dem Ideal zustrebt. Aber seine pikante Rhythmik, seine schmeichelnden Melodien sind von keiner Nachfolge auf



lei der andere, ein
erlitt Verletzungen

gangsbrücke
er ersten Hälfte des
tag erbitterte St
Baubereich (den
Besichtigung über

Okt. Brand.
des Zementwerks
der Arbeiter Färber

Der Reichs-
fährlich der diamant-
er und seiner Ehe-
Blutwunden schreiben
mit einem Unabseh-
liche Freude bei die

Land

Oktob. 1925.
nicht zurück! Selbst
e Augenblick nach em
mon allein Gott um
hard Terheegen.

Sängerchor
konzert des Vereins
Sonntag in der Se-
ll und ganz erfüllt, ja
jedem Gebiet höchst
gehört besonders
in jeder Hinsicht
das Ende, die Aus-
Arbeit und vorzüg-
lassen.

aus der Krems-
thoren wurden von
reichardt (Violone,
Kreemann ein-
gebracht, obwohl das
etwas matt lang-
schor „Sonntagfeier“
kannten Kompositen
ag am gestrigen Tag
vollständig es durch
dem die Durchfüh-
atenlose Spannung
In der Nordseite
terhafte Beherrschung
Schattierungen ein-
pfe Säulen eine
die Wucht der Katur-
Die beiden Volks-
Bereine vorgetragen,
angerührt hingewor-
der Sinne und im-
schlich zum Ausdrück
Hoffnung klingend
den Beifall gewannen.
Sinnate in e-moll für
herbarte Spiel im
alles. Die vorzüglich
es trat hier bekannt
zu wissen, fühlte man
der Hoffnungsstufen
zu bebenden hatte.
die Farbe und wolle
im feinenvollen Sinn
an wieder braunen
Bedeutung, so ist
in Stimmungsofen.
Märchen sind, ist
scheint erleben, im
einem schärferen Ver-
gefühnen und weisung
nach diesen Son-
g d. Vost gewonnen,
frohden, frühen Ein-
b wiederzugeben

ge denn über...!

chaft, die Johann
Johannes Braun
ines Freundes sein
as von Bülow, der
stiff wandelte, sollte
wolle Anerkennung

laus.

hatum ein Sonntag
Auswahl der Tage
anern und Bäuerin
sind, so finden sie
den Nationalalltag
od genannt, welche
ant und mit Reiz
wird. Dieser Ton
dah die jungen Leute
Händen festhalten,
Stimme Volkslieder
höchsten sehr laut und
legen. Zwei junge
und machen die Be-
es passen, sie können
n, tanzen mit ihnen
n mit den Schultern,
ite herum, lassen sie
recht schelmisch mit
dann legen sie sich
und sehen ihm ins
an verschidenen
n. Die Hauptrollen
während den russi-
n gegenüber jegliche
ehlt. Dennoch wissen
n, wahrscheinlich da-
mit großem Scherz-
nder Geländtheit.

Es wurde auch dem Gedacht, dem Dank und Verherrlichung
schlicht, dem deutschen Gesang. Seine Klangleistung voll-
ständigt die Violine in dem Violinsonert in e-moll von Ren-
delsohn, besonders in dem III. Satz Allegro molto vivace, der
aus die vollendete Künstlerkraft des H. Reichardt bewies. —
Demit hatte das Konzert sein Ende erreicht und voll Befriedi-
gung kann der konzertgebende Verein auf seine eigenen Leistungen
sowohl wie auf die feiner gebetenen Künstler zurückzuführen.
Nun soll nach all dem Schönen noch ein Lustschloß gebaut
werden und zwar wollen wir uns vorstellen daß das Konzert
in einem an eine Festhalle angebauten Musikpavillon abgehalten
werden wäre. Wieviel schöner hätte der Gesang der Mäner-
oder gefungen, wieviel mächtiger die Akkorde der Harle durch
den Saal ertönt und wieviel mehr hätten und die feinen Weisen
der Violine ertönt. Ein gut Teil der Musik verlor sich in der
auch schließlich nicht zu Musikwedden gebauten Turnhalle
schlecht. Aber auch was die Ausbehnung betrifft, daß die
Halle den heutigen Ansprüchen genügen würde. Besondere Be-
weise hierfür zu liefern, ist wohl nicht nötig, denn die sind
schon wieder erbracht worden. Darum . . .
Am Abend fanden sich die Sangesbrüder mit Angehörigen,
Freunden und Bekannten im Traubensaal zusammen, um ihren
Festtag durch einige Stunden frohen Beisammenseins bei Tanz
und Gesang zu beschließen.

Vortrag Pastor Fledner.

Ueber die Evangelisten in Spanien sprach am letzten
Freitag abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Evang.
Gerechenhaus Pastor Fledner aus Waderl. Der Name Fledner
hätte gezogen! — Bieleicht waren aber diejenigen einigermassen
enttäuscht, die einen eingehtenen, von Ernst und Mut der
spanischen Evangelisten zugehenden Bericht erwartet hatten.
Dazu war der Vortrag zu sehr geschichtlichen und anekdotenhaft
ausgezogen. — Immerhin was sehr vollständig gehalten und
mit köstlichem Humor durchgezogen. Und wer weiß, wie erst
mit neu Fledner seine Arbeit in Spanien tut, und wer weiß,
ob er ein Rheinländer ist, der wird ihm seine Art weiter nicht
bel genommen haben. Die angepannte Aufmerksamkeit der
Hörer, die bis zum Schluß der etwas langen Veranstaltung
anhält, sowie die leuchtenden Augen der Jungen, die den
Schlaf vertrieben, werden ihm gezeigt haben, daß er mit seinen
Erzählungen bei den meisten schon das Rechte getroffen hat.
Er erzählt sehr lebendig und anschaulich aus seiner langjährigen
Praxis in diesem schönen und doch gefirng noch so mittelaltlich
annatenden Land, das er trotzdem lieb hat. Er verstand es,
aus ein Bild zu zeichnen von Land und Leuten, von der
Ausbreitung des Evangeliums, vom Leben und den Mühen der
mang. Gemeinden und ihren oft so aufreibenden Kämpfen mit
vollständigen und schwerfälligen geistigen Mächten und ihrer
Rohheit. Viele von den reizenden und köstlichen Geschichten
werden wir nicht so bald vergessen, wenn sie uns z. T. recht
„spanisch“ vorkommen. Wie der reiche Gubenetrug am Schluß
steigt, hat Pastor Fledner hier zu seinen alten eine Reihe
mmer Freunde unter Jung und Alt hinzugewonnen.

Vom Schloßberg.

Wenn in diesen Tagen unser Schloßberg, die Perle des
Ragolstales, in seinem wunderbaren Herbstkleid anliegt und
veranlaßt, einen der vielbewegten Fußwege zu geben, ist an-
gesehm überrollt, an vielen Stellen gründliche Ausbesserungen
vorzunehmen. Unter fach- und sachkundiger Leitung und unter
Aufwand erheblicher Geldmittel werden z. B. da und dort, wo
der Jahr der Zeit oder auch mutwillige Hände ihr Zerstörungs-
werk treiben konnten, Felsblöcke angelegt, Mauern und Wege
Wege ausgebessert, ja ganze Balkonen rekonstruiert, so daß sich
ein Besuch unterest herrlich gelegenen Schloßbergs besonders
mit reichlich lohnt. Und noch mehr können wir verraten: es
sind auch der Turniergarten in Wäde ein schöneres Bild dem
Besucher bieten. Die ihn umgebenden Mauern werden von
überflüssigem Baum- und Strauchwerk befreit, sodas sich die
Küne in ihrer Gliderung schon von weitem viel besser ab-
heben. Sowohl Einheimischen als auch Fremden können wir
nun immer wieder den Rat geben: besucht untern Schloßberg, erfreut
sich an seinen mancherlei Schönheiten, laßt aber dafür auch
allen mit so viel Sorgfalt und Mühe errichteten Bänken, Wegen
und Ausbesserungen den so dringend nötigen Schutz angeheben
— die schönste Anerkennung zugleich für die stets opferbereite,
verantwortliche Behörde.

Amliche Prüfung in der kurz- und Maschinenschiff.
Die nächste amtliche Prüfung in der kurz- und Maschinenschiff
findet am Sonntag, den 15. November d. J., vorm.
9 Uhr in der Stadt. Handelschule, Stutzgari, Kanylestr. 13,
statt. Anmeldungen müssen bis spätestens 10. November
bei der Handelskammer Stuttgart eingereicht werden.

Haiterbach, 24. Okt. Theaterabende. Am 21. und
22. Oktober wurden hier im Sonnenaal durch die Schauspielerei
von Schneiders Oberbayerischem Bauerntheater: „D' Königler“
Theaterabende abgehalten, welche sich sehr genuehrig gestalteten.
Zur Aufführung gelangten: „Der Jäger von Hall“ von Lud-
wig Ganghofer und die tolle Bauerposse „s Gluck in der Gh“
von Martens. In den Zwischenakten folgten Schabplattler-
anlagen u. a., Original Steiner Figurentanz und Watschen-
plattler. Die ganz auf der Höhe stehenden glänzenden Leistungen
erzielten stürmischen Beifall und stellten der Leitung Schneider
und den Mitwirkenden das beste Zeugnis aus. Auch die
musikalischen Vorträge des Jütherkollektivs Wolkammer fanden
großen Beifall. Alles in allem: die Veranstaltungen waren
ein hier selten gebotener Kunstgenuss. Es wäre daher zu wünschen
gewesen, daß das als unterhaltungsliebend bekannte Haiter-
bacher Publikum lehterem Mal durch zahlreicheren Besuch besser
Ehre gemacht hätte.

Calm, 24. Okt. Vom Gemeinderat. Es wird beschlossen,
die Gemeinderatswahl auf den 6. Dezember festzusetzen. Hierzu
soll an Stelle der bisherigen Wählerlisten eine Wählerkarte
verwandt werden, deren Anschaffungskosten sich auf 350 M
belaufen. — Eine erlebte Schupmannstelle soll durch einen
der in der engeren Wahl befindlichen politisch vorgebildeten
Bewerber besetzt werden. — Dem Gesuch des Unternehmens
Becher-Reuweiler, mit seinem Verlehdarauto täglich zweimal
fahren zu dürfen, wird widerruflich stattgegeben.

Widbad, 25. Okt. Ein ungebetener Gast. Die
Bewohner der unteren Wilhelmstraße wurden nachmittags
durch einen schußhälligen Knack erschreckt. Ein 20 Meter
langer Stamm, der von einem Holzfüßplatz auf der Höhe
ins Raufen gekommen war, hatte sich einen Weg durch den
steil abfallenden Wald gebahnt, war noch über ein Wiesen-
stück gefahrt und hatte eine kleine Scheuer vollständig durch-
stochen, schließlich war er noch durch die Gabelung zweier
Aeste eines großen Baumes hindurchgefahren, in dem er
heden blieb. Berlegt wurde niemand.

Aus aller Welt

Gegen ein Luftfahrtmonopol. Die „Rind. N. Nachr.“
wenden sich gegen die Pläne des Reichsverkehrsministeriums,
ein Luftfahrtmonopol unter Führung des Reichs durch
Zusammenschluß der beiden Gesellschaften Junkers und
Dornier-Blond zu gründen. Die Auswirkung auf die Unter-
gesellschaften dürfte auf keinen Fall zu einer Vereinigung der
Luftverkehrs in Berlin führen. Bayern habe ein Interesse
daran, daß die Führung des bayerischen Luftverkehrs bei
Bayern bleibe.

Schneckenhandel in Frankreich. In Paris hat sich ein
bedeutender Schneckenhandel entwickelt; die Rühnwäler, die
Schnecken, namentlich die besonders beliebten, großen, weißen
Burgschnecken aufkaufen, um sie im Winter auf den
Markt zu bringen, haben sich in diesem Jahr verdoppelt.
Die Schnecken sind auch zur Ausfuhrware geworden; in
diesem Jahr sind für mehrere Millionen Franken Schnecken
ausgeführt worden.

Das kleinste Säugetier der Welt. Der Tiergarten in
London erhielt kürzlich 12 christliche Zwergmäuse. Die
Tiere wurden in einem Käfig mit außerordentlich engen
Wänden des Trachtgefächts untergebracht, aber bald war
die ganze Gesellschaft ausgebrochen, und die Mäuschen
machten in einen Glasstufen gefetzt werden. Sie sind so klein,
daß eine Familie von 6 Köpfen bequem in einer Streich-
holzschachtel Platz findet.

Aufhebung der Schenkungsverpflichtung bei Ehe-
schlüssen. Das Haupt der Bischöfe der protestantischen Episto-
patirche in den Vereinigten Staaten hat in Uebereinstim-
mung mit dem Abgeordnetenshaus angeordnet, daß bei
kirchlichen Eheschließungen das Wort „gehorsam“ (für die
Braut) in der Trauungsformel weglassen werden soll.

Eine Versicherung gegen das Sitzenbleiben. In New York
hat eine Versicherungsgesellschaft die „Versicherung gegen
Ehlosigkeit“ als neuen Sonderzweig aufgenommen. Sie
versichert allerdings nur Frauen, und zwar für den Fall,
daß sie keinen Mann finden und genötigt sind, als alte
Jungfrau ihr Leben zu beschließen. Die Versicherungssumme
gelangt zur Auszahlung, wenn die Versicherte das 40. Lebens-
jahr erreicht hat. Witwen und geschiedene Frauen werden
auch versichert, und zwar gegen die „Gefahr“, daß es ihnen
nicht gelingen sollte, einen neuen Ehemann zu schließen.

Belohene Jägers. In Berliner Vorstädten wurden auf
zwei Elfenböhmenjäger Schüsse abgegeben. In einem Fall
wurden zwei Reisende verletzt.

Mord und Selbstmord. In der Untergrundbahn in Berlin
erschoss der 28 Jahre alte Uhrmacher Fritz Ohiert zwischen
Bahnhof Alexanderplatz und Klosterstraße seine Ehefrau und
dann sich selbst.

Flugzeugabsturz. Bei Marseille ist ein französisches
Militärflugzeug ins Meer gestürzt. Vier Mann sind er-
trunken.

Anglaubliche Meldung. Aus Basra an der Euphrat-
mündung wird berichtet, daß bei einem Sturm im persischen
Meeresbusen 7000 Persenischer umgekommen seien. Ein eng-
lisches Kriegsschiff habe die Ueberlebenden von 250 Fischer-
booten aufgenommen.

Letzte Nachrichten

Demission der Minister Schiele, Reuhaus und v. Schlieben.

Berlin, 26. Okt. In der gestrigen Fraktionsführung
der Deutschnationalen Volkspartei wurde nach sehr kurzer
Aussprache beschlossen: „Im Verlauf des Beschlusses der
Reichstagsfraktion vom 21. Oktober, des Parteivorstandes
und der Landesvorsitzenden der Deutschnationalen Volks-
partei vom 23. Oktober billigt die Fraktion den Entschluß
der Minister Schiele, Reuhaus und von Schlieben, nach
heute durch den Reichskanzler ihre Entlassung nachzusuchen.“

Wahlergebnis der Berliner Magistratswahlen bis 2.55 Uhr.

Berlin, 26. Okt. Bis 2.55 Uhr waren die Wahl-
ergebnisse aus 2082 von 2421 Bezirken errechnet. Davon
entfielen auf Sozialdemokraten 507280, Deutschnationale
316720, Deutsche Volkspartei 91469, Kommunisten 304149,
Demokraten 150254, Wirtschaftspartei 63826, Zentrum
55366, Unabhängige 23234, Deutschvölkische 23586,
Deutschnationale 21829, Evang. Gemeinschaftsbund 15193.

Vorkäufiges Ergebnis der bad. Landtagswahlen.

Karlsruhe, 26. Okt. Bis 1/11 Uhr galten in den
7 Wahlkreisen als gewählt: 28 Abgeordnete vom Zentrum
(34 im alten Landtag), 16 Sozialdemokraten (20 und 1
Unabhäng.), 7 Demokraten (7), 9 Rechtsblock (7 Deutsch-
nationale und 7 Landbund, 7 Deutsche Volkspartei (5),
4 Kommunisten (3 und 1 Unabhäng.), 2 Wirtschaftliche
Bereinigung (1). Dazu kommen die, die noch nicht ge-
zählt sind.

Brokdorff-Rangau nach Berlin unterwegs.

Berlin, 26. Okt. Wie die Morgenpost aus Roskau
meldet, ist der deutsche Botschafter Graf v. Brokdorff-
Rangau am Sonntag abend über Stockholm nach Berlin
abgereist.

Eine Abschrift der deutschen Antwortnote in London überreicht.

London, 26. Okt. Wie die Blätter berichten, hat der
deutsche Botschafter am Freitag dem Auswärtigen Amt die
Abschrift einer Note überreicht, die die deutsche Regierung an
die Botschafterkonferenz in Paris gerichtet hat.

Zusammenkunft der Botschafter-Konferenz am Dienstag.

Paris, 26. Okt. Die Botschafter-Konferenz tritt am
Dienstag vormittag 11 Uhr zur Prüfung der deutschen Ab-
rückungsnote zusammen.

Das Ergebnis der Schweizerischen Volksabstimmung.

Zürich, 26. Okt. Bei der gestern stattgefundenen
Volksabstimmung über die Aenderung des Verfassungs-
artikels 69, nach dem die Kontrolle über Aufenthalt und
Niederlassung der Ausländer der Bundesregierung zustehen,
anstatt den Kantonen, wurde das Gesetz mit 2/3 Mehrheit
angenommen.

Handel und Volkswirtschaft

Der deutsche Außenhandel hat im Monat September 1925
eine wesentliche Besserung erfahren, doch ist die Handelsbilanz
immer noch hart passiv. Im reinen Warenverkehr war im Sept.
die Einfuhr um 292 Millionen Mark größer als die Ausfuhr,
während sie im August noch um 454 Millionen größer gewesen
war. Zurückgegangen ist gegen den Vormonat die Einfuhr
von Weizen (um 41,1 Mill. Mt.), Roggen (9,5), Weiz, Reis
(um 16,3), Rohkaffee (59,8), Eisenwaren (21,3), Wolle (11,1),
Pau- und Nahrung (10,2), Getreide (10,8), Kopfen
(7,8), fertigen Webwaren (32,9). Größere Steigerung ist auf
Voraussetzung vor der bevorstehenden Follerhöhung zurückzu-
führen. Die Ausfuhr im Vergleichswarn aller Art weist eine
Zunahme um 49,8 Mill. Mt. auf.

Amerika-Anleihe des Würt. Städtelags. Nachdem die Re-
gierungsgenehmigung erteilt worden war, sind die Verhandlungen
des Würt. Städtelags mit Kuyparker Banken über eine Anleihe
von 8,4 Millionen Dollar eingeleitet worden.

Radlorenzprung. In Mailand wird im November eine Radio-
fernsprecherstation mit 344 Meter Wellenlänge eröffnet.

Preiserrhöhung der Gummiwaren? Der Verein Deutscher
Gummiwarenfabriken teilt mit, daß die amerikanischen Fabriken
eine weitere Preiserrhöhung, teilweise bis zu 20 p. h. vorge-
nommen haben. — Dies scheint auf eine Preiserrhöhung auch der
deutschen Fabrikate vorzubereiten zu sollen.

Bankzusammenbruch. Die Alpenländische Bank in Triest ist
infolge unerlaubter Handlungen und Desorganisations des Ver-
trandes der Inhabender Hauptstelle zusammengebrochen. Viele
kleine Sparer verlieren ihre Ersparnisse. Die Verluste belaufen sich
auf 15 Millionen Kronen (900 000 Mark).

160 000 Zentner Seefische in einem Monat. Der Fischereifang
am Hamburg-Altonaer Fischmarkt hat im September eine unge-
heure Umfang erreicht. Die Heringsflotte an den von der
deutschen Hochseefischerei ausgehenden Konopflügen liegt an der
Spitze. Angefischt wurden aus eigenen Fängen 85 400 Ztr. im
Wert von 1 331 000 Mark. Vom Ausland angefordert wurden
etwa 35 000 Ztr., so daß insgesamt 120 000 Ztr. Herings in die
Küfionen und zum Feilverkauf kamen. Daraus wurden 80 000
Ztr. von der Altonaer Fischindustrie verarbeitet und der Versand
an Küfionaren ins Binnenland hat einen riesigen Umfang an-
genommen. In anderen Seefischen aus eigenen Fängen und an
Zufuhren aus England, Dänemark und Holland wurden über
40 000 Ztr. angebracht, so daß der Gesamtumfang an Seefischen
in einem Monat die gewöhnliche Höhe von genau 161 000 Ztr. im
Wert von 3 Millionen Mark erreicht hat.

Stillschaltung Börse. 24. Okt. Die ablehnende Haltung, welche
die Deutschnationalen den Abmachungen in Locarno gegenüber
einnehmen, lassen neue Unternehmungslust nicht aufkommen und
so beschloß die Börse die Woche in weiter abgeschwächter Haltung
zu den niedrigsten Kursen. Der Rentenmarkt lag nach wie vor
ruhig und behauptet: 5 p. h. Reichsanleihe 0,215.

Märkt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Fruchtschranne Ragold.

Markt am 24. Oktober 1925.

Verkauf:

9,73 Ztr. Weizen	Preis pro Ztr. 12.00—13.50 M
7,12 „ Dinkel	10.00—11.00 M
11,60 „ Haber	9.00—10.25 M

Handel lebhaft, mehr Zufuhr erwünscht.
Nächster Fruchtmarkt am 31. Oktober 1925.

Stuttgart, 24. Okt. Rostobmarkt auf dem Nord-
bahnhof. Seit 21. Oktober sind 142 Wagen neu zugeführt,
nämlich aus Westpreußen 2, Preußen 42, Bayern 2, Hessen 14,
Sachsen 30, Frankreich 30, Luxemburg 2, Belgien 1, Holland 16.
Nach auswärts sind 105 Wagen abgegangen. Preis wogeweise
für 10 000 Kg. von 1650 bis 1870 Mark, im Kleinverkauf 9—10
Mark für 50 Kg. Marktlage: lebhaft.

Heilbronn, 24. Okt. Weinbörse. Die Weinbörse hält am
Freitag, 20. Okt. im Hotel Falken hier ihren Börsenstag für
1925er Herbstzeitung ab. Die Versteigerungen beginnen vor-
mittags 11 Uhr.

Haslingen 04. Wänslingen, 22. Okt. Scholweide-Ver-
pachtung. Die hiesige 3400 Morgen umfassende Sommer-
Scholweide wurde für 1926 von Schäfferbörger Greiner aus
Wänslingen um 3500 M ersteigert. Im letzten Jahre wurde 6700
Mark erzielt.

Rebhausherde. In Altenhamburg (Rheinpfalz) wurden etwa
5000 von der Rebhaue vertriebene Rebhölzer festgesetzt.

Das Wetter

Wolken der nordwestlichen Depression beeinflussen die Wetter-
lage in Süddeutschland und lassen für Dienstag mehrfach be-
deutend und auch zu zeitweiligen Niederschlägen gemäßigtes Wet-
ter erwarten.



Der neue Brokdorff berichtet in knapper Form über das Ver-
fahren, künstliche Butter herzustellen. Welche Fortschritte aber in
der Herstellung von Margarine bislang zu verzeichnen sind, kann
nur der ermesen, der den vor langen Jahren und z. T. auch heute
noch im Handel befindlichen Erzeugnissen die bekannte Margarine
„Rahma buttergleich“ gegenüberstellt. Gleich gut als Brotzutrecht
wie zum Kochen, Breiten und Backen geeignet, ist sie von köstlichem
Kroma und ausgezeichnetem Geschmack, so daß sie — wie schon
der Name andeutet — von der Naturbutter kaum mehr zu unter-
cheiden ist. Daß sie weit billiger ist als diese (das halbe Pfund
kostet fünfzig Pfennige) ist natürlich nicht der letzte Umstand, wel-
cher die Hausfrau veranlaßt, der Margarine „Rahma buttergleich“
für alle Zwecke den Vorzug zu geben.

Bestellt den „Gesellschafter!“

Ämtliche Bekanntmachung.

Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläums-Stiftung.
Durch Entschliegung des Herrn Staatspräsidenten vom 6. Okt. 1925 ist dem
1. Friedrich Duzerl, Geschäftsführer bei der Firma Martin Koch, Möbelfabrik in Nagold,
2. Karl Johann Doser, Schreiner bei der Firma Martin Koch, Möbelfabrik in Nagold
die Medaille der König Karl-Jubiläums-Stiftung verliehen worden.
Nagold, den 24. Oktober 1925.

Oberamt:
1545 Dr. Werft, Amtmann.

Ebhausen.

Der am Mittwoch, den 28. ds. Mts. fällige



Krämer-
Vieh- und
Schweine-

Markt

wird abgehalten.
Den 26. Okt. 1925.

Schultheißenamt: Nag.

Walldorf O.N. Nagold.

Bekanntmachung betr. Wertzuwachssteuer.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 28. August 1925 (Staatsanzeiger Nr. 292) hat der Gemeinderat am 14. Oktober 1925 beschloffen, mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab Steuern vom Wertzuwachs bei der Veräußerung von Grundstücken, deren Besitzer das Eigentum an den Grundstücken in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben, zu erheben.

Die Erhebung erfolgt nach Maßgabe der un-
veränderten Wertzuwachssteuer-Ordnung vom 30. Juli 1925, Musterfassung (Reg. Bl. S. 322) die auf dem Rathaus zur Einsichtnahme ausliegt.

Die Steuer wird durch den Ortsvorsteher (Steuerstelle) veranlagt.
Den 22. Oktober 1925.

1541 Schulth.-Amt: Rentfcher.

Wiltberg.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 27. Oktober von nachm. 3 Uhr an verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden:

- Ein Wohnzimmerbüfett bereits noch neu, einen Kleiderkasten ca. 50 Kisten Zigarren à 50 Stück, 10 Kiste Zigaretten, 142 Pakete Rauchtabak, 70 Tafeln Chocolate, versch. Strickwaren und Unterkleider.

Zusammenkunft beim Hirsch in Wiltberg.

Den 26. Okt. 1925.

1550 Hartstein, Ger. Völk.



Nagolder Heimatbuch

herausgegeben von Prof. Wagner

Zu haben in der

f. Kauf'schen Buchhandlung Nagold.

1506



Mutterabende.

W. Forstami Wiltberg.

Sorellen-1649

Fischwasser-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 29. Okt. 1925 nachmittags 2 1/2 Uhr in Bahnhofswirtschaft Teinach nachmalige Verpachtung des Fischwassers der Teinach vom Schwinghammer (den Wehr abwärts und des Tüchbachs auf 12 Jahre. Gesamtfläche etwa 4 1/2 km.

TINTE

für Kanzleien u. Büros bei G. W. Zaiser, Nagold.

FACH-Taschenkalender für Jäger Landwirte und Forstmänner

1926
Buchhandlung Zaiser, Nagold.



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Gütersloh i. Westf.
Fahrradfabrik in Bielefeld

Theater- und Musikalische Aufführungen

empfehlen den verehrlichen Vereinen die Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Hauswahlendungen bereitwillig. Katalog umsonst.

Sächsische Speise = Zwiebel

gesunde, harte Lagerware
die wir billigt abgeben und worauf wir Bestellungen entgegennehmen.

Berg & Schmid.

Geldrollen-Papier

à 1, 2, 5 und 10 J
bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Calwer Wolldecken

- in großer Auswahl zu äußerst günstigen Preisen.
Halbwollene Decke mit Bordüre M. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—
Halbwollene Jacquarddecke M. 15.—, 18,50, 24.—
Wollene Jacquarddecke M. 36.—, 40.—, 45.—
Kamelhaardecke M. 18.—, 18,80, 29.—
37,50, 47.—, 58.—, 70.—, 77.—
Wferbedeckte M. 20,50

Paul Ränckle, am Markt Calw.

Heimatbuch von Nagold

ist soeben erschienen und zu M. 3.50 gebunden vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

1 Kreisfäge
mit Bohrvorrichtung,
sowie
6 Zurnierböde
mit Eisenspindeln
sehr gut erhalten, verkauft
Fr. Hezer, Schreiner,
Nagold. 1535
Visitenkartenfortlgt G. W. Zaiser

Am Montag, den 2. Nov. und den folgenden Tagen findet hier die
Gemeindevisitation
verbunden mit ärztlicher Untersuchung in Absicht auf die Gesundheitspflege statt.
Die Einwohnerschaft wird aufgefordert, Straßen und Handel zu reinigen, Dohlen, Ränke, Windel, Aborte, Pissour u. s. w. soweit nötig instand zu setzen und sauber zu halten.
Etwasige Wünsche und Beschwerden können am Montag nachmittag von 2-3 Uhr bei dem Oberamtsvorstand auf dem Oberamt vorgebracht werden.
Nagold, den 26. Okt. 1925.
Stadtch.-Amt: Räter.

Körperschafts-Beamten-Berein Nagold.
Das Finanzamt Allensteig hat mitgeteilt, daß nach einem Erlaß des Reichsministers d. Finanzen in Gemeinden mit nicht mehr als 2000 Einwohnern auf die Personenstandsaufnahme für Steuerzwecke verzichtet werden kann.
1539 Vorstand: Räter.

Sofort zu verkaufen
beziehbares
Wohn- und Geschäfts-Haus
mit gut maschinell eingerichteter Möbelschreinerei.
Näheres durch
Ziegler (Immobilien), Nagold, Marktstr. 227.

Nagolder Heimatbuch
zu haben bei
Ferd. Wolf, Buchbinderei
1542 Buch- und Schreibwarenhandlg.

Selbsthilfe-Verkauf.
Wir bringen am Mittwoch, den 28. ds. Mts. auf unserem Lagerplatz in Nagold
10 000 Stück A. Bord
1" stark, 34 cm breit, 1,55 m lang oder in Längen durch 1,55 teilbar und zwar 60% auf 1,55 abgelängt. Rest in Längen von 4,65 m zur öffentlichen Versteigerung gegen Barzahlung.
Gebüder Theurer, Sägewerk, Nagold.

Buchhandlung Zaiser, Nagold
Ragold. 1508
Wer lehrt Gitarrespielen?
einen jungen Mann das Gitarrespielen?
Offerte unter 1555 an den „Gesellschaftler“.
Ebhausen.
Verkauf am Mittwoch, den 28. Okt. (Markttag) eine mit dem zweiten Halb 39 Wochen trüchtige schöne
Nutz- u. Schaffkuh
Chr. Dengler
Schreiner. 1548

St. Moritz das Paradies im Schnee.
Grüßes Drama in 5 großen Akten.
Vorstellung am Montag, den 26. Okt. 1925.